



Musik  
★★★★  
Klang  
★★★★★

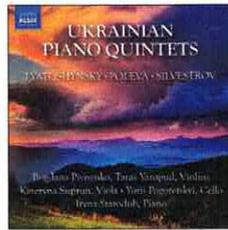
**Piazzolla:** diverse Werke; Escualo5 (2021); BIS (SACD)

Seine Tango-Reihe setzt das Label BIS mit einer zweiten ausschließlich Astor Piazzolla gewidmeten SACD fort – diesmal in kleiner Besetzung mit dem Ensemble ESCUALO5, fünf klassisch ausgebildeten Musikern aus fünf verschiedenen Ländern. Von intimm Musizieren kann dennoch kaum die Rede sein, die Besetzung Violine/Akkordeon/Gitarre/Kontrabass/Klavier sorgt für hinreichend Klangvolumen, das aufnahmetechnisch hervorragend im Raum abgebildet wird.

Längst nicht alle Texturen sind für den Tango Argentino und für Piazzolla typisch, auch längst nicht alle Spieltechniken – doch gerade hierdurch wird der Kosmos Piazzolla hörbar geweitet und im bestmöglichen Sinne zu dem, was früher einmal „Weltmusik“ genannt wurde. Die explosive Energie und starke Emotionalität der Einspielungen evoziert jeden Augenblick Lebenskraft in vollen Zügen. Wenn es an der Produktion etwas zu kritisieren gäbe, dann vielleicht die allzu offenbare Vielschichtigkeit der Klänge, die die Stereospur (und manchen Hörer) fast überfordern könnte. Gleichsam also wiederum eigentlich eine besondere Qualität der Produktion: die unüberbietbare Klarheit der einzelnen Tonspuren, die jederzeit durchhörbare Poly-Fonie.

Fast merkwürdigerweise wird der „konventionellste“ Aspekt durch die argentinische Pianistin beigesteuert – der Klang des ‚europäischen‘ Konzertflügels ist denn doch um eine Nuance zu wenig mehrdimensional. Doch wird dies immer wieder ausgeglichen durch teilweise unerwartete Klangeffekte auch bei den bekannteren Piazzolla-Stücken (in der Tango-Suite auch von Seiten des Klaviers in jenen wenigen Momenten, da die Charakteristik des Instruments zurückgenommen wird und sein Klang sich mit den anderen Instrumenten zu einem neuen Gesamtklang vereinigt).

Jürgen Schaarwächter



Musik  
★★★★  
Klang  
★★★★★

**Ukrainian Piano Quintets.** Ljatoschynskyj; Ukrainisches Quintett; Sylwestrow: Klavierquintett (für Boris Ljatoschynskyj); Poleva: Simurgh-Quintett; Bogdana Pivnekó, Taras Yaropud, Kateryna Suprun, Yurii Pogoretskyi, Iryna Starodub (2021); Naxos

Beim Thema Ukraine werden die meisten Menschen derzeit nicht an die klassische Musik des Landes denken, sondern an den russischen Überfall auf das Land. Umso willkommener ist das vorliegende Album, auf dem drei gewichtige Klavierquintette von drei aus der Ukraine stammenden Komponisten erklingen.

Das Schwergewicht – und für mich die eigentliche Entdeckung der Aufnahme – ist das mit seinen 40 Spielminuten wahrhaft episch dimensionierte Werk von Boris Ljatoschynskyj (1895-1968), das den stolzen Titel „Ukrainisches Quintett“ trägt und, wie man nach dem Anhören bewundernd sagen muss, auch tragen darf. Entstanden ist es in denkbar düsterer Zeit (1942/1945), was das viersätzigere Werk nicht verleugnen kann und will. Das hoch polyfone und chromatisch tief zerfurchte Quintett bewegt sich stets an der Grenze zur Tonalität, wird ihr aber nie untreu. Sein langsamer Satz („Lento e tranquillo“) hat das Zeug, selbst Steine zu erweichen.

Das – Ljatoschynskyj gewidmete – Klavierquintett von Walentyn Sylwestrow (\*1937) stammt aus Sylwestrows früher und „moderner“ Schaffensperiode (1961). Schade, dass er ihr so schnell untreu wurde, möchte man angesichts der Power ausrufen, die dieser – übrigens nie wirklich harsch atonale – Dreisätzer in sich hat. Das jüngste Werk, „Simurgh-Quintett“ (2000/2020) von Victoria Poleva (\*1962), benannt nach dem Simurgh aus der persischen Mythologie, ist eine Art „Stille Musik“, die (unironisch!) mit Versatzstücken des „Sacred Minimalism“ spielt und der Tintinnabuli-Ästhetik eines Arvo Pärt nahesteht. Das kann man mögen, muss es aber nicht. Das hoch engagierte Spiel der Interpreten allerdings ist klar zu loben.

Burkhard Schäfer



Musik  
★★★★  
Klang  
★★★★★

**Gourzi:** Whispers; Nils Mönkemeyer, William Youn, Konstantia Gourzi (2020); Sony

Hier wird nicht auf die Pauke gehauen, sondern auf Holz geklopft. Hier wird der Natur gedacht und hingehört. Bratschist Nils Mönkemeyer und Pianist William Youn lauschen dem Wispern des Windes, betrachten Chagalls „Abend am Fenster“, verschaffen den Bienen Gehör, spüren den Botschaften nach, die die Bäume austauschen. Zarte Miniaturen und starke Plädoyers, 2020 ausgelegt von Konstantia Gourzi, um die Menschen zu Achtsamkeit zu verführen. Vielfältige Klangnatur, raffinierte Muster – und ein altes Liebeslied.

Bernd Feuchtnier



Musik  
★★★★★  
Klang  
★★★★

**Love Stories.** Werke von Piazzolla, Doderer, Hamilton, Kapustin; Konstantin Manaev, Danae Dörken (2020); Ars

„Klingende Geschichten von der Liebe“ betiteln der Cellist Konstantin Manaev und die Pianistin Danae Dörken ihr Album mit kammermusikalischen „Programmwerken“ der 2010er-Jahre von Johanna Doderer und Gordon Hamilton und weniger unmittelbar programmatischen Kompositionen von Piazzolla und Kapustin. Die Werke evozieren starke Emotionen, viele haben einen beachtlichen jazzigen Anteil, und werden mit viel Feingefühl und vollem spieltechnischen Einsatz kraftvoll und sensibel erfüllt. Das Zusammenspiel der Musiker ist perfekt, die Lebendigkeit der Wiedergabe überrumpelnd.

Jürgen Schaarwächter